

Kleine Anfrage Miville vom 2. Juni 1947.

In Strafprozessen gegen den "Bund der Schweizer in Grossdeutschland" hat sich der Angeklagte Cehler, unterstützt von seinem Verteidiger, Dr. Wiesenthaler, auf den Standpunkt gestellt, das, was er in den "Nationalen Heften" habe und was ihm heute als Vorbehalt eines fremden Volkes in Gedanken, Worten und Handlungen von schweizerischen Behörden

Freitag, 19. September 1947.

Kleine Anfrage Miville.

Justiz- und Polizeidepartement, Antrag vom 12. September 1947.

Herr Nationalrat Miville hat am 2. Juni 1947 eine Kleine Anfrage betr. Bund der Schweizer in Grossdeutschland gestellt. Sie wird wie folgt beantwortet (s.Beilage).

An den Nationalrat.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei (Sekretariat der Bundesversammlung) und an das Justiz- und Polizeidepartement (Sekretariat, Bundesanwaltschaft 5 Expl.).

Für getreuen Auszug,  
Der Protokollführer:

*F Weber.*

Der Bundesrat verweist in erster Linie darauf, dass die Hauptthesen der Kleinen Anfrage über den von Dr. Wiesenthaler vertretenen Verteidigungspunkt nicht richtig sind. Dr. Wiesenthaler hat in einer spontanen Zuschrift an den Bundespräsidenten bereits am 5. Juni 1947, als er von der Kleinen Anfrage Miville durch die Presse Kenntnis erhielt, von der darin enthaltenen Auslegung seiner Ausführungen Stellung genommen. Sein Schreiben schliesst wörtlich: "Selbstverständlich habe ich nie den Vorwurf erhoben, die Einstellung des Bundesrates zum Nationalsozialismus sei die gleiche gewesen wie die des Angeklagten Cehler. Eine solche Forderung könnte man aus meinen Ausführungen nicht ableiten, sondern ich ausdrücklich und in dieser Zusammenhang auf die Verbot der sog. "Nationalen Bewegung der Schweiz" (NBS) durch den Bundesrat im November 1940 erinern." Angesichts dieser Klarstellung erheben sich nach Auffassung des Bundesrates weitere Ausführungen über die Einstellung der Landesregierung zum Nationalsozialismus in Rahmen der Beantwortung der Kleinen Anfrage Miville. Volk und Parlament sind durch eine eindeutige Haltungserklärung über den Abwehrkampf orientiert worden, der von den eidgenössischen Behörden in Verbindung mit den Behörden der Kantone und der Gemeinden gegen nationalsozialistische Matriale geführt wurde.

Die "Nationalen Hefte" sind ständig kontrolliert worden. Im Mai 1941 wurden sie für die Dauer von drei Monaten eingestellt.  
19. IX. 1947.



NATIONALRAT  
Herbstsession 1947.

Kleine Anfrage Miville vom 2. Juni 1947.

Im Strafprozess gegen den "Bund der Schweizer in Grossdeutschland" hat sich der Angeklagte Oehler, unterstützt von seinem Verteidiger, Dr. Wiesendanger, auf den Standpunkt gestellt, das, was er in den "Nationalen Heften" geschrieben habe und was ihm heute als "vorbehaltlose Unterstützung der Politik eines fremden Volkes" vorgeworfen werde, stimme in Gedanken, Worten und Wendungen genau mit dem überein, was auch von schweizerischen Behörden proklamiert worden sei. Der Verteidiger wies in diesem Zusammenhange speziell auf den Aufruf des Bundesrates an das Schweizervolk vom 25. Juni 1940 hin, ferner auf die Tatsache, dass die "Nationalen Hefte" nie verboten worden seien.

Der Bundesrat wird ersucht, zu diesen Vorwürfen Stellung zu nehmen, und zwar sowohl zum Vorwurfe, seine Einstellung zum Nationalsozialismus sei die gleiche gewesen wie die des Angeklagten Oehler, als auch zur Tatsache, dass die "Nationalen Hefte" trotz ihrer unschweizerischen Gesinnung ungehindert erscheinen konnten.

Antwort des Bundesrates.

In der Kleinen Anfrage Miville vom 2. Juni 1947 wird behauptet, der wegen Angriffs auf die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft verurteilte frühere Herausgeber der "Nationalen Hefte" Dr. Hans Oehler und sein Anwalt Dr. Wiesendanger hätten nach den Ausführungen des Verteidigers vor Bundesstrafgericht den Standpunkt vertreten, dass die Einstellung des Bundesrates zum Nationalsozialismus die gleiche gewesen sei wie diejenige Oehlers. Nationalrat Miville ersucht den Bundesrat, zu diesem Vorwurf Stellung zu nehmen, wie auch zu der Tatsache, dass die "Nationalen Hefte" trotz ihrer unschweizerischen Gesinnung ungehindert erscheinen konnten.

Der Bundesrat verweist in erster Linie darauf, dass die Behauptungen der Kleinen Anfrage über den von Dr. Wiesendanger vertretenen Verteidigungsstandpunkt nicht richtig sind. Dr. Wiesendanger hat in einer spontanen Zuschrift an den Bundespräsidenten bereits am 5. Juni 1947, als er von der Kleinen Anfrage Miville durch die Presse Kenntnis erhielt, von der darin enthaltenen Auslegung seiner Ausführungen Stellung genommen. Sein Schreiben schliesst wörtlich: "Selbstverständlich habe ich nie den Vorwurf erhoben, die Einstellung des Bundesrates zum Nationalsozialismus sei die gleiche gewesen wie die des Angeklagten Oehler. Eine solche Folgerung konnte man aus meinen Ausführungen umso weniger ziehen, als ich ausdrücklich und in diesem Zusammenhang auf das Verbot der sog. "Nationalen Bewegung der Schweiz" (NBS) durch den Bundesrat im November 1940 erinnerte." Angesichts dieser Klarstellung erübrigen sich nach Auffassung des Bundesrates weitere Ausführungen über die Einstellung der Landesregierung zum Nationalsozialismus im Rahmen der Beantwortung der Kleinen Anfrage Miville. Volk und Parlament sind durch eine einlässliche Berichterstattung über den Abwehrkampf orientiert worden, der von den eidgenössischen Behörden in Verbindung mit den Behörden der Kantone und der Gemeinden gegen nationalsozialistische Umtriebe geführt wurde.

Die "Nationalen Hefte" sind ständig kontrolliert worden. Im Mai 1941 wurden sie für die Dauer von drei Monaten eingestellt.

19.IX.1947.

(XXXII-17) - 459.

CONSEIL NATIONAL

Wiederholt ist während des Krieges auch geprüft worden, ob die Zeitschrift endgültig zu verbieten sei. Die Bundesanwaltschaft, die damals einzig auf den in der Regel vorsichtig gehaltenen Inhalt des Blattes abstellen konnte, gelangte dabei zur Auffassung, dass rechtlich genügende Unterlagen für ein derartiges Verbot durch den Bundesrat nicht vorhanden seien. In der Schweiz selbst waren Absatz und innenpolitische Bedeutung der "Nationalen Hefte" gering. Trotzdem wäre die Zeitschrift vom Bundesrat zweifellos verboten worden, wenn die Behörden früher über die Beziehungen Oehlers zu deutschen Stellen, über seine Geldbezüge und die Bedeutung der Hefte für die nationalsozialistischen Schweizer in Deutschland, d.h. über all die heute bekannten Tatsachen, orientiert gewesen wären. Diese "Hintergründe" der Zeitschrift sind jedoch erst durch das Strafverfahren aufgedeckt worden.

Le Conseil fédéral est prié de s'exprimer sur ces reproches, avoir sur le reproche que les faits à l'égard du national-socialisme étaient les mêmes que celles de l'accusé Oehler, et sur le fait que malgré leur neutralité qui n'avait rien de suisse, les "Nationales Hefte" n'ont pu paraître sans soupçonner aucun.

Réponses du Conseil fédéral.

Dans sa question écrite du 2 mai 1947, M. Miville prétend que le Dr Hans Oehler, ancien éditeur des "Nationales Hefte", est dans pour atteinte à l'indépendance de la Confédération, ainsi que son avocat le Dr Wissemburger, parist, selon les déclarations du défendeur, toutes avant le jour même fédéral que l'opinion du Conseil fédéral à l'égard du national-socialisme avait été la même que celle de l'accusé Oehler. M. Miville prie le Conseil fédéral de s'exprimer sur ce reproche, ainsi que sur le fait que, malgré leur neutralité qui n'avait rien de suisse, les "Nationales Hefte" ont pu paraître sans soupçonner aucun.

Le Conseil fédéral tient à relever en premier lieu que le Dr Wissemburger n'a pas fait les déclarations que lui-même M. Miville. Lorsque la presse porta la question Miville à sa connaissance, le Dr Wissemburger adressa spontanément au Président de la Confédération, le 5 juin 1947, une lettre dans laquelle il protestait contre l'interprétation erronée de ses déclarations. La lettre se termine en ces termes: "Il va sans dire que je n'ai jamais reproché au Conseil fédéral d'avoir eu à l'égard du national-socialisme la même opinion que celle de l'accusé Oehler. On pouvait d'autant moins tirer une telle conclusion de ces déclarations que, dans cet ordre d'idées, j'ai rappelé expressément que le Conseil fédéral avait interdit, en novembre 1940, le "Mouvement national suisse".

Ce point étant éclairci, le Conseil fédéral considère qu'il n'a pas à faire, dans sa réponse à la question Miville, d'autres déclarations relatives à l'attitude du gouvernement à l'égard du national-socialisme. Un rapport détaillé a renseigné le peuple et le parlement sur les mesures prises par les autorités fédérales, en liaison avec les autorités cantonales et municipales, contre les fondes nationales-socialistes.

CONSEIL NATIONAL  
Session d'automne 1947.

Question Miville du 2 juin 1947.

Dans le procès pénal contre l'"Association de Suisses dans la grande Allemagne", l'inculpé Oehler, appuyé par son défenseur, l'avocat Wiesendanger, a soutenu que ce qu'il a écrit dans les "Nationalen Hefte" et ce qu'on lui reproche aujourd'hui comme "un appui sans réserve donné à la politique d'un peuple étranger" correspondait exactement, dans l'esprit et la forme, à des déclarations faites par des autorités suisses. A ce propos, le défenseur invoqua notamment l'appel du Conseil fédéral au peuple suisse, du 25 juin 1940, et le fait que les "Nationalen Hefte" n'ont jamais été interdits.

Le Conseil fédéral est prié de s'exprimer sur ces reproches, savoir sur le reproche que ses idées à l'égard du national-socialisme étaient les mêmes que celles de l'inculpé Oehler, et sur le fait que malgré leur mentalité qui n'avait rien de suisse, les "Nationalen Hefte" aient pu paraître sans empêchement aucun.

Réponse du Conseil fédéral.

Dans sa question écrite du 2 juin 1947, M. Miville prétend que le Dr Hans Oehler, ancien éditeur des "Nationale Hefte", condamné pour atteinte à l'indépendance de la Confédération, ainsi que son avocat le Dr Wiesendanger, auraient, selon les déclarations du défenseur, soutenu devant la Cour pénale fédérale que l'opinion du Conseil fédéral à l'égard du national-socialisme avait été la même que celle de l'inculpé Oehler. M. Miville prie le Conseil fédéral de s'exprimer sur ce reproche, ainsi que sur le fait que, malgré leur mentalité qui n'avait rien de suisse, les "Nationale Hefte" ont pu paraître sans aucun empêchement.

Le Conseil fédéral tient à relever en premier lieu que le Dr Wiesendanger n'a pas fait les déclarations que lui prête M. Miville. Lorsque la presse porta la question Miville à sa connaissance, le Dr Wiesendanger adressa spontanément au Président de la Confédération, le 5 juin 1947, une lettre dans laquelle il protestait contre l'interprétation erronée de ses déclarations. Sa lettre se termine en ces termes: "Il va sans dire que je n'ai jamais reproché au Conseil fédéral d'avoir eu à l'égard du national-socialisme la même opinion que celle de l'inculpé Oehler. On pouvait d'autant moins tirer une telle conclusion de mes déclarations que, dans cet ordre d'idées, j'ai rappelé expressément que le Conseil fédéral avait interdit, en novembre 1940, le "Mouvement national suisse".

Ce point étant éclairci, le Conseil fédéral considère qu'il n'a pas à faire, dans sa réponse à la question Miville, d'autres déclarations relatives à l'attitude du gouvernement à l'égard du national-socialisme. Un rapport détaillé a renseigné le peuple et le parlement sur les mesures prises par les autorités fédérales, en liaison avec les autorités cantonales et municipales, contre les menées nationales-socialistes.

19.IX.1947.

(XXXII-17) - 459.

Les "Nationale Hefte" ont toujours été contrôlés. En mai 1941, ils furent suspendus pour une durée de 3 mois. Pendant la guerre, on a examiné plusieurs fois s'il n'y avait pas lieu de les interdire définitivement. Le Ministère public fédéral, qui ne pouvait alors se fonder que sur le mode d'expression, généralement réservé, de ce périodique, était arrivé à la conclusion que, du point de vue juridique, on ne disposait pas de preuves suffisantes pour justifier son interdiction par le Conseil fédéral. En Suisse, les "Nationale Hefte" comptaient peu de lecteurs et ne jouaient qu'un faible rôle en matière de politique intérieure. Ils auraient été toutefois certainement interdits si les autorités avaient connu plus tôt les rapports que le Dr Oehler entretenait avec des services allemands, la provenance de ses ressources financières et l'importance attribuée à ces "Hefte" par les Suisses nationaux-socialistes en Allemagne, c'est-à-dire si elles avaient été renseignées sur tous les faits actuellement connus. Ces "dessous" n'ont cependant été découverts qu'au cours de la procédure pénale subséquente.

... und in Einklang mit dem Elow. Volkswirtschaftsdepartement werden die vorliegenden Berichte an einen Bundesratsschreiben über die Verkaufszahlen der Alkoholverteilung die Industriezeit und zu einem Bundesratsbeschluss über die Verkaufszahlen der Alkoholverteilung für den Zeitraum zu beschließen werden.

In die Gesamtsammlung.

Protokollauszug an das Finanz- und Zolldepartement (Alkoholverwaltung 2. Kap.) vom 11. März.

F. Weber